

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 22

Artikel: Forschertod im Grönlandeis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

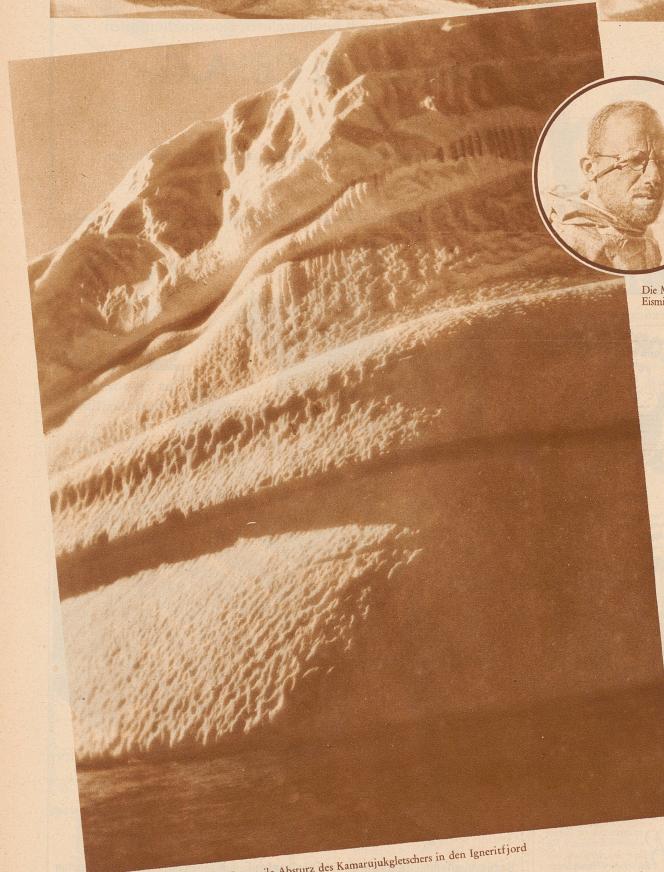
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



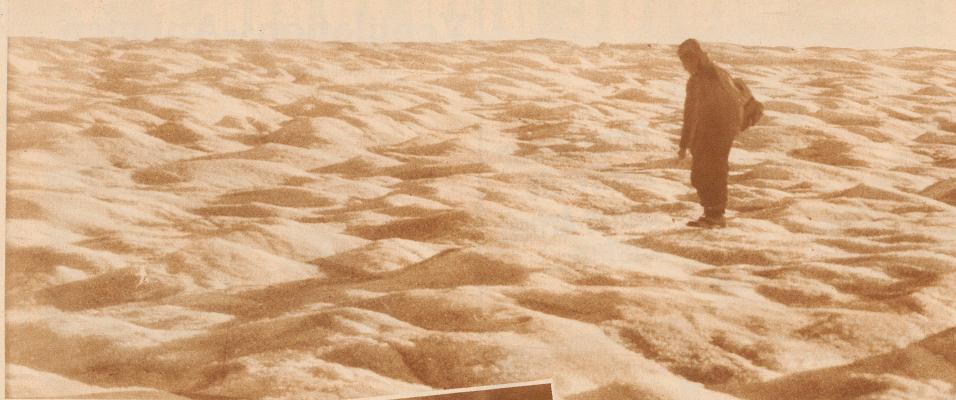
Die endlose melancholische Inlandeswüste Grönlands

Die Meteorologen Löwe, Georgi, Sorge (von links nach rechts), die auf Station Eismitte überwinteren und von der Hilfsexpedition aufgefunden wurden

Die große Zahl der Tragödien, die sich seit Beginn der Polarforschung in den eisigen Wüsten der Arktis abgespielt haben, ist wiederum eine vermehrte worden. In diesen Tagen wurde bekannt, daß der Forscher Alfred Wegener, zuletzt Professor für Geophysik an der Universität Graz — neben Gaub, Riechhofen, Penk —, einer der ganz großen Leuchten der geographischen Wissenschaft, im Innern von Grönland, wahrscheinlich im Schneesturm und infolge von Hunger und Kälte umgekommen ist.

In Jahre 1929 organisierte Wegener, der früher schon dreimal Grönland besucht, durchqueret und erfolgreich erforscht hatte, mit Hilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft eine vierjährige Reise nach dieser riesigen, ewig vereisten dünnen Besitzung. Diese Mittelgrönlandexpedition diente rein geologischen, zoologischen und archäologischen Forschungen. Mit 17 treiflichen Mitarbeitern, Ärzten, Geologen, Meteorologen, Biologen, mit Hunden, Islandponys und Motorschlitten und einem modernsten wissenschaftlichen Instrumentarium war Wegener am 1. November 1929, an seinem fünfzigsten Geburtstag, ausgezogen, um mit dieser Reise sein geographisches Lebenwerk abzuschließen.

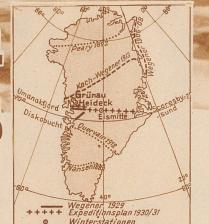
An der Westküste Grönlands, bei Kamarujuk im Igneritfjord wurde auf vorgeschobenem Morinenkranz ein Standquartier errichtet. Von dieser Basis aus nahm die Expedition ihren Weg über den zerklüfteten, zerspaltenen, vorher niemals begangenen Kamarujukgletscher, hinauf auf das bis 3000 Meter über Meer liegende Hochplateau von Grönland. Nach monatelangen, strapaziösen und gefährlichen Ponys- und Motorschlittenfahrten wurden auf dieser 1200 Meter dicken Grönlandeisdecke drei Stationen: Griman, Scheideck und Eismitte errichtet, diese Stationen mit geschultem Forschungspersonal



Forschertod im Grönlandeis

Der Leiter der deutschen Grönlandexpedition Dr. Wegener, der seit dem 1. November 1930 verschollen war, wurde tot aufgefunden.

Bilder der Akademie, Wissenschaftliches Korrespondenzbureau



Auf Station Eismitte wurden Löwe, Georgi und Sorge von der Hilfsexpedition aufgefunden



Islandpony bei der Mahlzeit vor dem eingefrorenen Expeditionsschiff «Gustav Holm»



Ponykarawane auf dem zerklüfteten Kamarijukgletscher



Propellerschlitten auf dem zugefrorenen Igneritfjord, bereit, ins Innere abtransportiert zu werden

1930 den Rückweg nach der Basis an der Küste angefahren und seither war er verschollen. Die Hilfsexpedition, die ausgezogen ist, ihn zu suchen, hat 15 km entfernt vom Ausgangspunkt der Reise nur seinen Schlitten und seine Skier aufgefunden. Erst nach langem Forschen fand man auch den Leichnam Wegeners, der dem weißen Tod zum Opfer gefallen ist. Sein Begleiter Rasmus, der die Tagebücher auf sich trug, konnte noch nicht gefunden werden. Um über alle näheren Umstände dieser jüngsten Forschertragödie, der nun ein Gelehrter von ganz «großem Format» zum Opfer gefallen ist, ein klares Bild zu bekommen, müssen weitere ausführlichere Nachrichten der Expedition abgewartet werden.

Professor Wegener (rechts) und der Grönländer Johann Rasmus

